

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 13 |
| I Zum Anliegen dieses Buches | 17 |
| 1 Die aufgeklärte Vernunft als Quelle selbstbestimmten Lebens | 17 |
| 2 Kritik an der Aufklärung durch das »Andere der Vernunft«. Zur geschichtlichen Relativität des »neuen« Vernunftbegriffs | 19 |
| 3 Zur Konzentration der Forschung auf die Aufklärung als Wende zur Moderne der Gegenwart | 22 |
| 4 Folgen des Neuheitsbewusstseins für die Deutung der »über- wundenen« Vergangenheit – ein Beispiel | 26 |
| 5 Repräsentations- und Unterscheidungsphilosophien – eine kurze Hinführung | 29 |
| a) Schwierigkeiten bei der Ermittlung des Vergleichbaren zwischen dem Vernunftbegriff der Aufklärung und dem von Aristoteles | 30 |
| b) Eine Hauptquelle möglicher Fehldeutungen: Die Beurteilung des aristotelischen Vernunftbegriffs aus der Perspektive eines am Be- wusstsein oder der mentalen Repräsentation orientierten Ver- nunftbegriffs | 32 |
| c) Die Rezeption des aristotelischen Vernunftbegriffs in zeitlich, räumlich, kulturell und religiös unterschiedlichen Phasen – ein Hinweis auf eine erstaunliche Konstanz | 39 |
| II Die »neue« Vernunft – Zeichen einer »neuen« Zeit | 45 |
| III Die Reflexion der Vernunft auf sich selbst – eine Ent- deckung der Moderne? | 49 |
| IV Der methodische Weg der Aufklärung des Denkens über sich selbst | 53 |
| 1 Von der Dunkelheit und Passivität des Unbewussten zur sel- ständigen Klarheit des Bewusstseins | 53 |

| | | |
|------|--|-----|
| 2 | Gemeinsamkeiten in den Vernunftbegriffen der Aufklärung | 54 |
| V | Die Stadien der methodischen Aufklärung des Denkens über seine Inhalte | 67 |
| VI | Ambivalenzen in den Stadien der Aufklärung des Denkens | 73 |
| VII | Kann man mit der Vernunft gegen die Vernunft argumentieren? | 75 |
| VIII | Zu den Entstehungsbedingungen des neuen Vernunftbegriffs | 77 |
| IX | Der neue Vernunftbegriff der Aufklärung und die Stoa der Antike | 91 |
| 1 | Der erkenntnikritische Ansatz der Stoa | 91 |
| 2 | Zur Kritik an der Stoa in der Antike – und in der Neuzeit | 97 |
| X | Gibt es eine »unbefleckte Empfängnis« beim Erkennen? | 105 |
| 1 | Probleme mit der Berufung auf die sinnlich erfahrbaren Einzeldinge als Ausgangspunkt des Erkennens | 105 |
| XI | Welches Erkenntnisinteresse erfüllt eine unmittelbare Ganzheitserfahrung? | 109 |
| XII | Kann man Gegenstände sehen? – oder: Weshalb Aristoteles die Wahrnehmung für abstrakt hält | 111 |
| XIII | Die dunkle Seite der Aufklärung: die Unaufgeklärtheit des Anfangs des Denkens | 125 |
| XIV | Die Überwindung der Subjekt-Objekt-Kluft in der direkten Wahrnehmung nach Aristoteles | 129 |
| XV | Selbstreflexion auf die Akte des Denkens als Aufklärung über die Kriterien des Unterscheidens | 139 |
| 1 | Das Widerspruchsaxiom als Grundlage des rationalen Denkens in der Aufklärungsphilosophie und bei Aristoteles | 139 |

| | | |
|------|--|-----|
| a) | Das Widerspruchsaxiom als fundamentales Erkenntnisprinzip bei Aristoteles | 139 |
| a.1) | Gibt es verschiedene Formen des Widerspruchsaxioms bei Aristoteles? Zur Hinführung | 139 |
| a.2) | Das Widerspruchsaxiom als methodische Grundlage für die Herauslösung (Analyse) des reinen (Etwas-)Seins aus komplexen Gegenständen oder Sachverhalten | 146 |
| a.3) | Der innovative, die Findung neuen Wissens methodisch ermögliche Charakter des Widerspruchsaxioms | 161 |
| b) | Das Widerspruchsaxiom als fundamentales Prinzip des Denkens in der Aufklärung | 165 |
| b.1) | Die Relevanz des Widerspruchsaxioms für die sichere Erkennbarkeit des »cogito« bei Descartes | 165 |
| b.2) | Das Widerspruchsaxiom und die Identität des Bewusstseins des Denkens von sich selbst und seinen Inhalten bei Wolff | 169 |
| b.3) | Der Satz vom Grund als Bedingung der Erkenntnis sich ändernder Dinge | 172 |
| b.4) | Der »Satz vom Grund« und die Bedeutung von Raum und Zeit für die durch die Anschauung ergänzte rationale Erkenntnis | 176 |
| 2 | »Reine Vernunft« – aufgeklärt und aristotelisch | 181 |
| a) | Zur Hinführung | 181 |
| b) | Zur Entstehungsgeschichte der aristotelischen Kategorienunterscheidung | 183 |
| c) | Zur unterschiedlichen Funktion der Kategorien bei Wolff und Kant und bei Aristoteles | 186 |
| d) | Die Kategorien als unterschiedliche Weisen, wie man von Etwas-Sein im Bereich der Anschauung sprechen kann | 194 |
| e) | Die Aufgabe der Kategorien in der Aufklärung: Aufweis der bereits in der Anschauung wirksamen begrifflichen Bedingungen | 197 |
| f) | Aufgabe der Kategorien bei Aristoteles: Ermöglichung einer widerspruchsfreien Anwendung des Seinsbegriffs auf die Gegenstände der Anschauung und des Meinens | 207 |
| g) | Konnte Aristoteles nicht zwischen Essenz und Existenz unterscheiden? | 210 |

| | |
|---|-----|
| XVI Wie erkennt man, was etwas ist? | 215 |
| 1 Der Weg vom »Dass« zum »Was« bei Aristoteles – Zur For- | |
| schungsgeschichte | 215 |
| a) Forschungsrichtungen: Das Allgemeine ist Gegenstand einer in- | |
| tuitiven Wesensschau | 221 |
| b) Forschungsrichtungen: Das Allgemeine ist Gegenstand der In- | |
| duktion | 223 |
| c) Aporien der deduktiven und der induktiven Interpretation des | |
| »wissenschaftlichen Allgemeinen« | 224 |
| c.1) Aristoteles ist kein (stoischer) Essentialist | 226 |
| c.2) Das wissenschaftliche Allgemeine kann nicht aus der Wahrnehmung | |
| heraus entwickelt werden | 228 |
| d) Forschungsrichtungen: Aristoteles' skeptische Einsicht in die | |
| Fallibilität des Wissens | 230 |
| 2 Die formalen Kriterien bei der Ermittlung des wissenschaft- | |
| lichen Allgemeinen | 231 |
| a) Kriterien der Ermittlung dessen, was etwas »von ihm selbst her« | |
| zugehört (<i>APo</i> 73a34–73b24) | 236 |
| b) Kriterien für das kontingent Zukommende (<i>APo</i> 73b10–18) | 237 |
| c) Das wissenschaftliche Allgemeine als Wissen von genau einer | |
| Sache (<i>res simplex</i>) | 241 |
| d) Der methodische Weg zur Ermittlung des »primären Allgemei- | |
| nen« (<i>APo</i> 73b25–74a3) | 245 |
| e) Hat Aristoteles einen Begriff von Begriff? | 248 |
| e.1) Markante Auslegungsdefizite bei der Bestimmung des »immanenter | |
| Allgemeinen« | 250 |
| α) Die vielen Glieder einer Klasse (z.B. von Pferden) teilen nicht ein | |
| und dasselbe Allgemeine | 250 |
| β) Das » <i>praedicabile de pluribus</i> « ist bei Aristoteles nur eine unterbe- | |
| stimmte Vorform des Allgemeinen | 253 |
| γ) Der Weg von der Wahrnehmung zum Begriff in der Aufklärung | |
| und bei Aristoteles | 262 |
| γ.1) Die Bedeutung der Art der Unterscheidungsleistung der Wahr- | |
| nehmung für den methodischen Weg zum Begriff | 267 |

| | | |
|-------|--|-----|
| γ.2) | Fehlerquellen, die sich aus anfänglichen Allgemeinbegriffen ergeben, bei Aristoteles – Probleme der Begriffsbildung, die sich aus der Abstraktion von Einzelbeobachtungen ergeben, in der Aufklärung | 269 |
| γ.3) | Exkurs: Der Begriff bei Epikur und in der Aufklärung als Urteil über Wahrgenommenes | 279 |
| δ) | Fortsetzung: Der Weg von der Wahrnehmung zum Begriff in der Aufklärung und bei Aristoteles | 291 |
| 3 | Zum Verhältnis von Verstand (diánoia, ratio) und Vernunft (nous, intellectus) bei der Erkenntnis des Allgemeinen | 300 |
| a) | Der »nous« als eigenständiges Vermögen, eine diskursiv gegliederte Erkenntnis einheitlich zu erfassen | 300 |
| b) | Zur Differenz zwischen einer dem Denken vorhergehenden und einer das Denken abschließenden Intuition | 304 |
| c) | Zur Identität von Denken und Sache bei der Erkenntnis des »wissenschaftlichen Allgemeinen« | 307 |
| XVII | Gibt es ein Verhältnis der Vernunft des Einzelnen zu einer allen gemeinsamen Vernunft? | 313 |
| 1 | Zur Auffindung der Kriterien einer gemeinsamen Vernunft | 313 |
| 2 | Die Mathematik als Beispiel für die produktive Erzeugung neuen Wissens durch Verstand und Vernunft | 318 |
| 3 | Der subjektive Anteil an einer gemeinsamen Vernunft als Voraussetzung für die Findung neuen Wissens | 323 |
| XVIII | Die Überwindung der Kluft zwischen Subjekt und Objekt im Begriff und die methodische Erschließung des wesentlichen Seins der Einzeldinge | 327 |
| XIX | Die Vernunft der Aufklärung – kritisch betrachtet aus aristotelischer Perspektive | 333 |
| XX | Ausblick auf einige Konsequenzen aus dem Vergleich zwischen dem aristotelischen Vernunftbegriff und dem der Aufklärung | 335 |

| | | |
|----|--|------------|
| 1 | Zur Differenz zwischen einer Klarheit des Bewusstseins und einer Klarheit des Erkennens | 335 |
| 2 | Denken und Fühlen – bei Aristoteles, in der Aufklärung | 340 |
| 3 | Der Wille – und ein aristotelisches Gegenkonzept | 355 |
| 4 | Denken, Fühlen, Wollen – in der Aufklärung, bei Aristoteles | 364 |
| | XXI Fazit | 371 |
| 1 | »Ersterfahrung« wohlbestimmter Dinge als Anfang und Verifikationskriterium des Denkens im Hellenismus und in der Aufklärung | 371 |
| 2 | Nicht historische Umstände, sondern die Überzeugungskraft des gesunden Menschenverstandes als Grund für die Wende zur neuen Vernunft in der Aufklärung – und in weiteren historischen Phasen der Philosophie | 376 |
| 3 | Die Orientierung an (Unterscheidungs-)Kriterien des Denkens als Bedingung für die mehrfache Renaissance des aristotelischen Denkens unter (z. T. extrem) verschiedenen historischen Umständen | 379 |
| 4 | Zur unterschiedlichen Bedeutung der Geschichtlichkeit für die aufgeklärte und die aristotelisch verstandene Vernunft | 381 |
| 5 | Die aristotelische Vernunft als Grundlage der Vermittlung zwischen Kulturen und Religionen | 386 |
| a) | Die Möglichkeit der Religionskritik nach Vernunftprinzipien | 386 |
| b) | Zur Personalität der Vernunft bei Aristoteles | 391 |
| c) | Vernunft oder Gefühl als Quelle des Glaubens? | 396 |
| 6 | Die Vernunft als Quelle der Menschenrechte – in der Aufklärung, bei Aristoteles | 402 |
| a) | Der angeborene Vernunftbesitz oder die Vernunftfähigkeit als Grund der Menschenrechte? | 402 |
| b) | Zur Einschränkung der Rechte von Sklaven und Frauen bei Aristoteles | 407 |

| | | |
|----------------------|--|-----|
| c) | Unterschiede im Einzelmenschen als Grund für Unterschiede in der staatlichen Gemeinschaft | 412 |
| d) | Die Übertragung der Unterschiede im Einzelmenschen auf die staatliche Gemeinschaft durch Aristoteles und das Egalitätsprinzip in den Menschenrechten | 417 |
| XXII Und der Gewinn? | | 429 |
| 1 | Eine korrektere historische Standortbestimmung | 429 |
| 2 | Hinweis auf einen Vernunftbegriff, der die Einheit des Menschen in allen seinen Akten wahrt | 430 |
| Literaturverzeichnis | | 437 |